

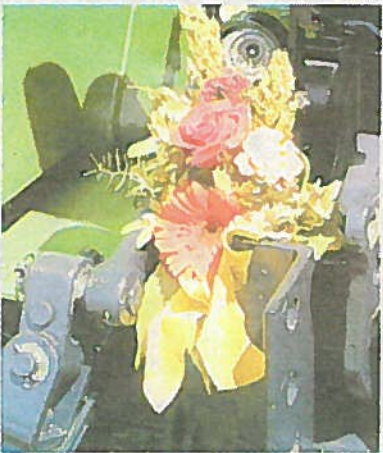


«Hoch auf dem Güllewagen». Eindrückliches Gespann mit prominentem Besitzer – Grossratspräsident Thomas Lüpold (Möriken).

BILDER: LOUIS PROBST



Motor und Bedienung: Alles «stationär».



Natur und Technik im Einklang.

«Dengeln diente nicht zur

EFFINGEN Eindrücke, Begegnungen und Gedanken am Internationalen Landmaschinen-

LOUIS PROBST

Eingebettet in einen fröhlichen Festrahmen gab das Treffen einen interessanten Einblick in die Entwicklung der Landtechnik. Bis zurück in jene Zeit, als der Schriftsteller Egon Friedell noch mit einiger Berechtigung feststellen konnte: «Die Bauern werden die letzten Aristokraten sein.»

«Ah, da ist ja das Steuerrad», meint ein Vater auf die Frage seiner kleinen Tochter. Tatsächlich liegt das Steuerrad neben dem mächtigen Lanz-Traktor – mit dem zweifellos passenden Namen «Bulldog» – am Boden. Es hat nämlich sozusagen den einen Teil seiner Zweckbestimmung erfüllt: als Andrehkurbel. Mit beinahe feierlichem «Tong», «tong», «tong» bewegt sich der gewaltige Kolben des Einzylindermotors auf und ab. Mit wenigen Handgriffen kann das Steuerrad jetzt wieder in den Stummel der Lenksäule eingeklinkt werden. Bevor aber der stilgerecht gekleidete «Traktorist» die Kurbel

drehen konnte, hatte er mit einer Art Lötlampe den Vorglühprozess durchgeführt. Schon beinahe andächtig verfolgt von einer Schar Zuschauer, die gebannt aufs zischende, blaue Flämmchen unter dem Motor starrte. Gut Ding durfte eben noch Weile haben, damals, in der Landwirtschaft der Fünfzigerjahre.

Der «Bulldog» ist aber nur einer unter den unzähligen Traktoren, die am Internationalen Landmaschinen-Oldtimer-Treffen zu bewundern sind. Aus allen Gegenden der Schweiz, aber auch aus dem benachbarten Süddeutschland sind die meist liebevoll gepflegten und mit Blumen geschmückten Maschinen nach Effingen getuckert – oder «getuckert worden». So auch der Auto-tractor mit Chevrolet-Motor und imposanten Holzspeichenrädern, der auf einem Anhänger herbeigeführt wurde – selbstverständlich gezogen von einem Oldtimer-Traktor. Buchstäblich alles ist vertreten. Neben wahren Flotten der grossen einheimischen Marken – grasgrünen Büh-

ren und entweder grauen oder roten «Hürlimännern» und knallroten Buchern – sind viele Raritäten zu bestaunen.

Die Traktoren, die sich offensichtlich nicht nur bei Landwirten grosser Sympathie erfreuen, stehen zwar im Mittelpunkt. Aber sie allein machen das Treffen noch nicht aus. Ein weiterer Schwerpunkt ist dem «Mähen und Einholen» gewidmet. Zu sehen ist ein repräsentativer Querschnitt durch die Entwicklung des Motormähers. Vom urigen Gerät aus der Vorkriegszeit bis zum modernen Kreiselmäher.

Mitten drin steht der Bucher KT 10 von Oswald Rohner aus Windisch. Die Maschine, einst wahres Mädchen für alles auf kleinern Landwirtschaftsbetrieben, ist mit Mähbalken, Kartoffelgraber und Anhänger ausgerüstet. Der Besitzer strahlt: «Ich habe schaurig den Plausch. Ich bin mit dem einzigen KT 10 auf dem Platz.» Oswald Rohner setzt seinen Bucher übrigens noch regelmässig ein: zum Mähen der Brugger Scha-



Mensch, Tier und Maschine: Hans-Ulrich Schneoberger mäht mit «zweieinhalb PS» und einer Aebi-Mähmaschine Modell 1898.



Erst wird gedengelt ...



... und dann gemäht.



Mann und Maschine: Hosenträger braucht schon auf dem Lanz «Bulldog».

Einstimmung»

Oldtimer-Treffen

chenwiese, damit die Hornusser ihrem Sport frönen können. Wie er versichert, besitzt er auch noch den Anbaupflug: «Den restauriere ich gegenwärtig.» (Dass hier etwas Nostalgie durchdringt, sei dem Schreiber verziehen. Auch er hat eben eine besondere Beziehung zu diesem Bucher: Der hatte ihm im zarten Bubenalter nämlich ermöglicht, sich als stolzer Chauffeur zu fühlen.)

Im Schatten eines Apfelbaumes wird demonstriert, wie einst mit Hammer und Dengelstock oder später mit der Maschine gedengelt wurde. Paul Müri von den Freunden alter Landmaschinen Region Aargau (Falra), der stilgerecht auf einem prächtig restaurierten Saurer-Lastwagen thront, kommentiert fachkundig. «Das Dengeln der Sensen diente nicht etwa zur Einstimmung aufs Mähen», meint er vorsichtig, bevor ein Mäher mit der Sense in Aktion tritt. Dann zeigt Hans-Ulrich Schneoberger mit seinem Freibergergespann vor der gusseisernen Aebi-Mähmaschine, wie vor dem Auf-

kommen der Motormäher und Anbaumähbalken für Traktoren Gras und Getreide geschnitten wurden.

Für viele fachmännische und weniger fachmännische Bemerkungen sorgt das Publikums-Sensenmähen. Am Anfang gibts offensichtlich Probleme mit dem Gerät. Sogar der Fachrichter zeigt schliesslich Mitleid: «Da nützt alls nüt. Mit sonere Segisse chönnt ich au nid meee», meint er. Und der staunende Laie erfährt nicht bloss, auf was es denn bei der Stellung des Sensenblattes ankommt. Er weiss jetzt sogar, dass es den Berner, aber auch den Thurgauer Sensenworb (unfachmännisch: Sensenstiel) gibt. Aha. Da hilft wohl nur der Rückzug ins Festzelt, bevor Paul Müri zum grossen Corso der Traktoren bittet. Fahrzeug um Fahrzeug stellt er einige Oldtimer vor, geht auf konstruktive Merkmale und die Geschichte der Hersteller ein. Das Publikum folgt aufmerksam den Ausführungen und lässt sich auch durch ein gelegentliches «Rauchwölklein» nicht beirren.



«Kommt er oder kommt er nicht?»



Hat den Plausch: Oswald Rohner mit seinem Bucher.



«Das Rad der Zeit», Holzspeichenrad am Autotraktor auf Chevrolet-Basis.